



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schlaff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 3. Wie vil an der guten Auferieihung der Kinder gelegen seye/ und was
darauß erfolge.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

Der dritte Abſatz.

Wie vil an der guten Außerziehung der Kinder gelegen ſeye / und was darauff erfolge.

15. **W**ey einer anderen Gelegenheit will ich handeln von deme / was auß dem Widerspihl erfolget / wann man nehmlich die Kinder gar zu haicklich nähret / wodurch ſie ſchwach und untauglich werden zu rechrſchaffenen Aemptern / wie auch zu den Wiſſen und zu den Wiſſenſchaften. Ich will auch vorbegehen diejenige Folgen / ſo da entſtehen / wann die Elteren ihre Kinder ohne Noth außſetzen / daß ſie von anderen ernähret werden / wordurch denen Armen das Allmoſen / und das Einkommen / welches für ſie geſtifftet worden / entzogen wird. Wir wollen ſchreiten zu der vornehmſten Pflicht und Schuldigkeit der Elteren gegen ihren Kindern / welche die Seel betriſt / und wollen betrachten / was die Elteren für eine Verantwortung haben werden / wann ſie ſolche Schuldigkeit verabſäumen. Erſtlich ſeynd die Elteren ſchuldig ihre Kinder alſo wohl zu erziehen / daß ſie wiſſen / tugendlich und ehrbarlich zu leben / die Gebott Gottes / und der Kirchen zu halten; Docete filios veſtros, ſagt Gott der Herr Deut. 11. Unterweiſet eure Kinder / und zwar zu jeder Zeit / wann ihr zu Hauß ſiſet / und wann ihr auß dem Weeg wandlet / und wann ihr euch niederleget / und aufſtehet: Quando ſederis in domo tua, & ambulaveris in via, & accubueris & surrexeris. Diefes iſt / was der König David gethan / der zu ſeinen Kindern geſagt: Timorem Domini docebo vos. Ich will euch die Forcht Gottes lehren. Diefes iſt / was auch der heilige alte Tobias, und was die Elteren der Sulanna gethan / und was alle Väter und Mütter thun müſſen / wann ſie ihrer Schuldigkeit ein Genügen thun wollen. Dasjenige / worinn ſie die Kinder unterweiſen ſollen / iſt die Chriſtliche Lehr / was ſie wiſſen und glauben ſollen; und die Gebott Gottes / die ſie halten ſollen / wie der heilige Biſchoff und Martyrer Ignatius ſagt: Nutrite filios veſtros in eruditione & disciplina Domini, & docete eos ſacras literas. Erzieheth euere Kinder in der Lehr und in der Zucht des Herrn / und unterweiſet ſie in heiliger Schrift. Er ſetzt hinzu / man ſolle ſie zu Vermeidung des Müſſiggangs auch unterrichten in ehrlichen Künſten: Et artes honeſtas, ut non otio gaudeant.

16. Was vermeynt ihr Elteren / daß es ſeye / wann euch Gott einen Sohn gibt? es iſt nichts anders / (ſagt der H. Bahlius) als daß er euch ein weiches Stuck Wachs in die Hand gebet / in welches ihr die gnte Lehr und gute Sitten eintrucken ſollt. Es iſt nichts anders / (ſagt der H. Chryſoſtomus) als daß man euch in euren Garten ein zartes Bäumlein einſetzt / welches mit der Zeit gute Frucht

bringe / wann ihr daſſelbe mit dem Waſſer der Unterweiſung wohl begieſſet; und wann da es etwann ſich frümnen ſolte / ihr durch die Zucht und Straff daſſelbe widerumb grad aufrichtet / wie Polycarpus redet. Ich erkläre dieſes durch eine Stell auß H. Schrift. Nachdem Elias den verſtorbnen Sohn der Wittfrau zu Sarephta von Todten wider zum Leben auſſerweckt / ſagt die Schrift / er habe denſelben ſeiner Mutter übergeben; worbey merkwürdig iſt die Weiß zu reden / deren ſich die Schrift alda gebraucht. Der Text ſagt: Depoſuit eum in cornaculum, & tradidit illum matri ſuae. Er hat ihn herunter gebracht in das Gemach / und hat ihn der Mutter gegeben. Nota terminos, (ſagt ein gelehrte Feder) mercke dieſe Wort; depoſuit, & tradidit. Das Lateiniſche Wort / depoſuit, heiſt nit nur herunter bringen / ſondern es heiſt auch ſo vil / als etwas hinderlegen / und anvertrauen: als wolte Elias ſagen / es ſoll die Mutter wiſſen / daß ihr der Sohn nit anderſt gegeben wird / als wie ein hinderlegtes Gut. Sie ſoll wiſſen / daß er ihr nicht ganz eigenthumblich überlaſſen / ſondern bey ihr nur hinterlegt wird / damit ſie ihn gutwillig wider hergebe / wann ihn Gott von ihr wider abfordern wird: Denotatur, (ſagt gemeſter Lehrer) non tradidiſſe matri puerum filium ſemper poſſidendum, ſed tantum depoſitum, ab illa, cum Domino placuerit, auferendum. Diefes iſt ein wichtige Lehr für jene Elteren / welche vermeynen / Gott gebe ihnen die Kinder dergestalten / als wann ſie völlige Herren darüber wären. Es haben aber die Elteren noch was anders hierauf zu lehren. Wiſſet ihr / was es iſt / etwas bey einem hinderlegen? es iſt ſo vil als einem anderen ein gewiſſes Gut anvertrauen / daß er es mit allem Fleiß und Sorgfalt bewahre / damit er es ganz und unbeſchädiget ſeinem Herrn wider zuſtelle. Solte das Gut auß ſeiner Hinfälligkeit verderbt werden / oder verlohren gehen / ſo wäre er ſchuldig / den Schaden und Verluſt zu erſtatten und gut zu machen / ſonderbaher wann ihm für die Bewahrung deſſelbigen ein Lohn wäre beſtimmet worden. O ihr Elteren / ſagt der H. Chryſoſtomus, wann euch Gott ein Kind gibt / ſo iſt es nichts anders / als daß er bey euch ein groſſes Gut hinterlegt / nemlich ein unſterbliche Seel / die ein Bildnuß iſt ſeines Göttlichen Beweiſens; und ein Edelgeſtein / welches Chriſtus mit dem unendlichen Werth ſeines Bluts erkauffet hat. Tradidit tanquam depoſitum. Gedendet jetzt / was für eine Sorg dieſes anvertraute Gut von euch erforderet / und wie ihr den Verluſt erſtatten wollet / und bezahlen eine Seel / wann ſie auß euer Schuld und

Recht

Deuter. 11.
Gal. 77.
Phil. 33.
Tob. 14.
Dan. 13.

Ignat.
Ep. ad
Amioch.

Chryſ.
om 4. ad
Coloſ.

Ayllon
ibi nota
172.

Nachlässigkeit sollte verlohren gehen. Meine Eltern / es ist höchst nothwendig ein fleißige Aufferziehung / und sorgfältige Kinderzucht: dann das hinderlegte und anvertraute Gut muß dem H. Erren ganz und unbeschädigt wider zugestellt werden: Magnum habemus, pretiolumque depositum filios, (seynd die Wort Chrysolomi) ingenti illos servemus cura, atque omnia faciamus, ne fur nobis id alturus auferat. Wir haben ein grosses bey uns hinderlegtes Gut an den Kindern: laßet uns selbiges mit grosser Sorg bewahren / und allen Fleiß anwenden / daß es uns von dem arglistigen Dieb nicht gestohlen werde.

17.

Wie vil an der guten Zucht gelegen seye / kan man auch auß denen Sachen abnehmen / die kein Leben haben: dann auch der beste Diamant / wann er nit poliert wird / wird er alzeit rauch und ungestalt verbleiben. Noch besser sihet man dieses an den Pflanken: dann auch die beste Gärten und Pflanken / wann sie ungearbeitet verbleiben / so verwachsen sie / und werden mehr einer Wildnuß / als einem schönen Frucht- und Blumen-reichen Garten gleich sehen. Noch besser ist dieses zu sehen an denen wie wohl unvernünftigen Thieren. Dann / wie der Ecclesiasticus sagt / ein junges Pferd / wann es schon von der besten Art ist / wann man es aber nit zäumet / und wohl abrichtet / so taugt es doch nit wohl zum reiten; es wird kein Königliches Leib / Pferd abgeben: Equus indomitus, evadit durus. Aber am allermeisten erscheinet solches an denen Menschen. Dann / wie Plato sagt / nachdem der Anfang und die erste Aufferziehung ist eines Knabens / also kan man hoffen / daß auch sein überiges Leben beschaffen seyn werde: Quale cuiusque fuerit pueri is educationis initium, talia etiam fore, quæ sequuntur. Ein Beyspiels dessen ist zu sehen an jenen zweyen Brüdern / Wenceslaus and Bolislaus, die einen Vatter gehabt / und von einer Mutter geböhren worden. Wenceslaus ware ein sehr gottsförchtiger milder und gerechter Fürst in Böhmen: Bole laus herentgegen ware ein gottloser / ein grausamer und tyrannischer Herr. Dise so grosse Ungleichheit der beyden Brüdern ist herkommen von ungleicher Aufferziehung. Dann den Wenceslaum hat Ludmilla sein Anstau / ein gottselige und heilige Matron aufferzogen: Boleslaus aber sein Bruder ist von Drahomira, seiner Mutter / einem gottlosen Weib / erzogen worden. Was die ungleiche Aufferziehung mache / hat vorlängst Lycurgus zu verstehen geben durch das Beyspiels zweyer Hunden / die von einer Hündin geböhren waren. Er hat sie absonderlich aufferziehen lassen / (wie Plutarchus erzehlet) den einen zu Haus / den anderen auff dem Land. Den einen ließ er müßig das Haus-Brod essen / den anderen hat er zur Jagd abrichten und gewöhnen lassen. Dise hat er hernach denen Lacedemonerren lassen fürführen / mit Erinnerung / daß sie zusehen

sollten / was sich begeben wurde. Er hat einer Zeit beyden Hunden eine Schale Speiß vorstellen / und ließ jenen Speiß sen lauffen. Ein Wunder-Ding / das der welcher zu Haus aufferzogen worden / alsobald über die Schale gemachet / re aber / der zum Jagd erzogen worden / Speiß stehen lassen / und ist dem H. Erren gejagt. Worauf Lycurgus sagt / ihr da / was die Aufferziehung gemacht hat: An non videtis duos canes, quorum dem sint generis, tamen ob differentiam nem admodum dissimiles esse. Ein nit / wie dise zwey Hund / die beyden ter / dennoch wegen ungleicher Aufferziehung so gar ungleich worden seynd. Es kan auß diesem Beyspiels nicht anders seyn / außser allem Zweifel / daß man ein Verhalten der Söhne und Folg seye der ersten Aufferziehung / die ihren Eltern empfangen haben. Es erstreckt sich aber die gleiche Folg auß der Aufferziehung noch weiter / als nur auß das Leben der Kinder. H. Chrysolomus: dann wann man die der wol aufferziehen in der Fertigkeit und guten Sitten / so thun sie beyden allein guts ihren Kindern / sondern auch ihren Kinds-Kindern / und beyden Kündlingen. Eas si ita institueris die Wort des H. Lehrers / non servabitis, verum etiam & viros, et auri sunt, neque viros tantum, sed filios, atque Nepotes. Verlangt der Tert auß heiliger Schrift / der Aufferziehung. Es waren schon in dem herkommenen Tabernackel des Abrahams die Aufferziehung GOTT gesandt waren / da man die Stadt zu straffen: da sagte einem in der Person Gottes zu den Num Num celare potero Abraham, quid sum? Sollich dem Abraham verzeihen / was ich thun werde? Man wird zu einem grossen Volk werden / weiß / daß er seinen Kindern befohlen und seinem Haus nach ihm / die H. Erren Weeg bewahren / und dem recht ist. Scio enim, quod præcepisti mihi, & domui suæ polliceris, ut servam viam Domini. Wer wolte da nit gepresen die Göttliche Güte und Gnade / welche schon vorhinem belohnet die gute Verdienst dieses Patriarchen / da nit / sagt ein gelehrter Schriftsteller / was GOTT für ein grosses Wohlwollen an guter Aufferziehung und Unterweisung der Kinder / weilen er der anderen gezeiget / den des Abrahams gleichsam vergewissen / allein gedendet an sein fleißige Aufferziehung / wer mercket da nit / sagt Abulensis, mocht der H. Erren bey dem Abraham nicht nur belohnet die Sorg die er für seine Kinder tragt / sondern auch für seine Kinds-Kinder für sein ganzes Haus und Nachkommen schaffte? Filii sui, & domui suæ.

S. Chryf.
hom. 9. in
1. ad Tim.

Ecl. 30.

Plat. l. 4.
de Repub.

Rechenschaft der Haus Väter an dem Tag des Gerichts x. 665

len alle wohl merken. Ich bemercke bey gemelter Stell noch ein Wortlein/ welches man vermeynen möchte/ vergeblich zu seyn / indeme der Herr gesagt; Filius suis & domui suae post se. Ich weiß/das er seinen Kinderen befehlen wird/ und seinem Haus / post se, nach ihm. Wie kan das seyn? wird er vielleicht von den Todten wider auferstehen/ und kommen/denjenigen zu befehlen/ die von ihm herkommen? oder wird das bloße Angedencken an dem Abraham schon genug seyn seinen Nachkömblingen/ das sie von ihm lehren tugendlich zu leben? wie kan er andere lehren und unterweisen nach seinem Tod? Post se, nach ihm. Wißt ihr wie? sagt der gelehrte Pererius. *GEN* sibi/ und will dem Abraham belohnen die gute Auferziehung

seiner Kinder/ und seines Haus/ Gefindes: Er sibi auch/ was aus solcher Erziehung gutes ins künftige erfolgen werde: Er weiß/ das die gute Zucht und Lehr/ die er den Seinen gegeben/ auch auf seine Nachkömblingen gelangen / und ihnen zu gutem kommen werde; darumb sagt er/das er auch nach seinem Tod sein Haus lehren / und unterweisen werde: Et domui suae post se. Die Wort Pererii seynd: *Quod ad pietatem diligenter erudiret, atque imbueret filios suos, omnemque familiam; quin etiam de sua quoque posteritate satagens, & sollicitus, ejusdem pietatis sanctissima documenta & praecepta commendaturus esset posteris suis.* Sehet ihr da / was gutes entliehe aus der guten Kinder-Zucht?

Der vierdte Absaz.

Rechenschaft der Sünden / die aus übler Kinder Zucht erfolgen.

19. Betrachtet nun auch die üble Würckungen und Folgen / welche aus Abgang und Verabäumung der guten Auferziehung entspringen / und was für eine Rechenschaft in dem Gericht Gottes hierumb zu geben. Was vermeynet ihr Elteren/ das aus eurer Sorglosigkeit in Auferziehung und Unterweisung eurer Kinder erfolge? Eben dasjenige / was zu folgen pflegt / wann man ein Haus nit sauber haltet. Ihr werdet sehen / das ein solches Haus voller Wust und Unfläthen / mit Spinnen/ Gewöb überzogen / mit Würmen / mit Krotten und andern Unziffer angefüllt wird: Ihr werdet sehen / das aus diesen noch andere / und wider andere aus denselben geböhren werden/die alle herrühren / und ihren Ursprung haben von der anfänglichen Unfläthigkeit / und Verabäumung. Vermeynet ihr / es werde weniger Unrath der Sünden entstehen aus eurer Nachlässigkeit in der Kinder-Zucht? In dem letzten Gericht werdet ihr es sehen: Ihr könnet es auch jetzt etlicher massen abnehmen aus einer Stell in heiliger Schrift. Zu Anfang der Regierung des Königs Salomonis hat sich zuggetragen / das zwey Weiber in einem Haus geböhren / und ein jedes eines Sohns niderkommen. Die eine Mutter aus ihnen hat ihr Söhnlein in dem Schlaf ertrockt / und hat der anderen ihr Kind gestohlen. Darüber seynd sie beyde für Gericht kommen. Sehet ihr / wie sie da stehen vor dem Richterstuhl des Königs Salomonis? Die Schrift sagt: *Steteruntque coram eo.* Sie stunden vor ihm. Was hat es nun mit ihnen für einen Ausgang genommen? Ehe und zuvor wir dieses sehen / müssen wir selbst zuvor aus einem Zweifel kommen. Was hat doch die eine Mutter darzu betwögen können / das sie der anderen ihr Kind genommen? Hat sie billich vermeint / ihren Schimerken hierdurch zu lindern / und den Tod ihres Söhnleins desto leichter zu übertragen? Das kan nicht Christl. Wecker, I. Theil.

seyn: dann dardurch hat sie nur größere Mühe und Beschwehrnuß auf sich geladen / die sie haben müste in Auferziehung eines fremden Kinds. Hat sie vielleicht einen Trost in dem gesucht / das sie einen Erben hätte? Das kan eben so wenig seyn; dann es kam ihr allzeit zu Sinn / das es nit ihr Leibs- Frucht seye. Was hat sie dann darzu bewegt / die rechte Ursach zeigt Gaspar Sanchez an: es wäre/ sagt er / entweder kein Gesatz / oder die Gewohnheit / das nicht nur die jenige Elteren schwärzlich gestrafft wurden / die ihre Kinder fürsehliger Weis umgebracht / sondern auch die jenige / welche aus Nachlässigkeit und Sorglosigkeit Ursach gewest an ihrem Tod. Disem nach sahe jene Mutter wohl / das sie sich vergriffen nit nur an dem Leben ihres Kinds / sondern auch der Nachkömblingen / so aus ihrem Kind hätten können geböhren werden / wann es zu seinem männlichen Alter kommen wäre. Weil sie sich dann einer schwären Straff besorget / so hat sie sich entschlossen / dem anderen Weib ihr lebendiges Kind zu nehmen / damit sie also der Straff entgehen möchte: *Ut hanc poenam effugeret* (sagt Gaspar Sanchez in 3. Reg. 3. num. 18. *suppositisse filium suum mortuum, & accepisse, & quasi adoptasse vivum.* Wir wollen jetzt nit weiter nachforschen / wie es abgelauffen mit den zweyen Mütterren bey dem Gericht: es ist klar / das die jenige / die Sorg gehabt über ihr Kind / und es bey Leben erhalten / hat sollen freigesprochen werden von aller Straff; nit aber die andere / die wegen ihrer Sorglosigkeit schuldig gewest an dem Tod ihres Kinds / und an dem Abgang der gangen Nachkommenschaft.

Last uns jetzt / meine Christgläubige / von dem Gericht des Salomonis hingehen zu dem Gericht Christi des Herrn / dessen jenes eine Figur gewesen / wie Picaviensis sagt: *Gladus Salomonis, id est, Divina Sententia.* O wie ein entseztliches Urtheil wartet auf jene
Pppp

Pererius in Gen. 18.

Gaspar Sanchez, in 3. Reg. 3. num. 18.

Barthol. L. II. Re. dact. scripte. c. 3.